

Bremse für Tourismus

Nächstes Jahr dürfte über eine Verschärfung des Waffenrechts abgestimmt werden. Der Wirtschaftsverband Economiesuisse hat dazu einen Bericht erarbeitet, der auch die Folgen für den Tourismus beleuchtet. Andere die Schweiz ihr Waffenrecht nicht und komme es zu keiner Einigung mit der EU, trete die Schengen-Mitgliedschaft der Schweiz automatisch ausser Kraft, schreibt der Verband. Das würde wegen des Wegfalls der erleichterten Schengen-Visabestimmungen für Graubünden zu Auswirkungen in Wachstumsmärkten wie China führen. (béz) **REGION SEITE 7**

Alle Augen auf Macron

Das Wochenende hat gezeigt: Die «Gelbwesten» werden nicht müde. Erneut haben sie Frankreich am Wochenende in Atem gehalten. Paris glich einer Stadt im Belagerungszustand. Viele Geschäfte und Touristenattraktionen wie der Eiffelturm blieben geschlossen. Autos brannten, Läden wurden geplündert. Auch in anderen Städten eskalierte die Gewalt. Landesweit waren weit mehr als 100 000 Demonstranten auf den Strassen. Angesichts der andauernden Proteste gerät Frankreichs Staatschef Emmanuel Macron immer stärker unter Druck. Die «Gelbwesten», die Opposition und die Stadt Paris fordern Antworten. (sda)

BERICHT UND KOMMENTAR SEITE 15

30 Jahre «Radio vu do»

Im neuen Club «Loucy» in Chur hat Radio Südostschweiz am Samstag mit seinen Hörerinnen und Hörern sowie prominenten Gästen aus der Geschichte des Senders auf einen runden Geburtstag angestossen. 30 Jahre «ds Radio vu do» konnten gefeiert werden. In einer Fotobox zeigten sich die Gäste, aber auch das RSO-Team von ihrer lustigen Seite. (red) **FORUM SEITE 12**



Schurter schlägt Federer



Premiere: Mountainbike-Weltmeister Nino Schurter wurde gestern zum ersten Mal zum Schweizer Sportler des Jahres gekürt. Er triumphierte vor Vorjahressieger Roger Federer und Dario Cologna. Bei den Frauen setzte sich Daniela Ryf durch. Die Ironman-Triathlon-Weltmeisterin gewann nach 2015 zum zweiten Mal. **SPORT SEITE 18**

Die Bündner SP will weniger Steuern auch für Private

Die SP Graubünden ist unzufrieden mit der Steuervorlage der Regierung. Jetzt drohen die Sozialdemokraten mit dem Referendum.

von **Olivier Berger**

In gut einem Jahr soll in Graubünden ein revidiertes Steuergesetz in Kraft treten. So will es die Bündner Regierung, die Ende August ihren Entwurf für die Revision in die Vernehmlassung geschickt hat. Sie reagiert damit auf die geplante Steuervorlage des Bundes, über welche das Schweizer Stimmvolk möglicherweise im kommenden Jahr abstimmt.

«Nicht für die Bevölkerung»

Gut möglich, dass neben der nationalen auch die kantonale Steuervorlage vors Volk kommt. «Unser Parteivorstand hat beschlossen, notfalls das Referendum gegen die Revision des kan-

tonalen Steuergesetzes zu ergreifen», bestätigt Lukas Horrer, Parteisekretär der SP Graubünden. Für Horrer ist klar: «Die Vorlage, welche die Regierung im Sommer in die Vernehmlassung geschickt hat, kommt nicht der Bevölkerung zugute.» Nachbesserun-

«Die Vorlage kommt nicht der Bevölkerung zugute.»

Lukas Horrer
SP-Parteisekretär

gen an der Vorlage seien deshalb «dringend notwendig».

Steuerfreibetrag erhöhen

Die SP hat laut Horrer klare Vorstellungen davon, wie diese Korrekturen aussehen müssten. Sie fordert, dass pro Franken, welchen die Unternehmen durch die Reform sparen, die Bevölkerung um zwei Franken entlastet wird. Erreicht werden soll dies durch eine Anhebung des Steuerfreibetrags. «Wir können uns eine Steuer-senkung leisten. Es ist aber an der Zeit, endlich die Bevölkerung zu entlasten. Sie hat es verdient», sagt Horrer. «Vor allem würden der Mittelstand und die kleinen Einkommen entlastet.» **REGION SEITE 3**

LEBEN

«Blondiläum» in Arosa: Auf der Bühne des Arosa Humorfestivals hat Guido Cantz für besonders viele Lacher gesorgt. **SEITE 14**



NACHRICHTEN

70 Jahre Erklärung der Menschenrechte: Alle 30 Artikel des letzten grossen Fortschritts der Menschheitsgeschichte zum Nachlesen. **SEITE 16**

SPORT

Staffel-Effort im hohen Norden: Die Schweizer Langläufer überzeugen im norwegischen Beitostölen mit Rang 4. **SEITE 20**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



1°/3°
Seite 9

Inhalt

Region	3	Forum	12
Churer Kinos	7	Kultur Region	12
TV-Programm	8	Kultur	14
Wetter	9	Nachrichten	15
Todesanzeigen	11	Sport	18

Zentralredaktion Sommeraustrasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 171 000 Leser (MACH-Basis 2018-1) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



Jetzt haben wir das Geschenk: mehr Freizeit für unsere 7'300 Mitglieder.

Noch schneller und übersichtlicher zu deinen Tipps, Events und Angeboten. Jetzt gratis auf www.GRhome.ch.

Gebäudetechnik aus der Region



INTEC

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

RONA

Ein Verletzter bei Frontalkollision auf schneebedeckter Strasse

Wegen Schnees auf der Strasse hat ein 36-jähriger Mann in der Nacht auf Samstag unterhalb von Rona die Kontrolle über sein Auto verloren. Er geriet auf die Gegenfahrbahn und kollidierte dort mit einem Kleinwagen. Dessen Fahrer wurde bei dem Unfall leicht verletzt. Der 50-Jährige sei von anderen Verkehrsteilnehmern zur ambulanten Behandlung ins Spital nach Savognin transportiert worden, teilte die Kantonspolizei Graubünden mit. Das in Italien registrierte Auto des Unfallverursachers fuhr nach dem Zusammenprall noch in eine Stützmauer und kam dort zum Stillstand. Der 36-Jährige blieb unverletzt. Beide Autos erlitten einen Totalschaden. (sda)

CHUR

Freiwilligenarbeit in Graubünden mit Preisen ausgezeichnet



Benevol Graubünden, die Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit, hat am Samstag in Chur zum vierten Mal den Prix Benevol Graubünden an freiwillige und ehrenamtliche Leistungen verliehen. In der Kategorie «Gemeinschaft/Zusammenleben» gewann laut einer Mitteilung die Associazione Animazione Terza età Valposchiavo. Der Verein setzt sich für das Wohlergehen der älteren Bevölkerung im Puschlav ein. In «Kultur/Bildung/Freizeit/Umwelt» wurde die Fondazione Cultura e Territorio Cama gewürdigt, deren Ziel die Erhaltung und die Wiederbelebung der Grotti von Cama ist. Weitere Preise gewannen die Orientierungslaufgruppe Chur in «Sport» und das Blaue Kreuz Graubünden in «Gesundheit/Soziale Wohlfahrt». (red)

LA PUNT-CHAMUES-CH

Jakob Stieger bleibt Präsident

Mit nur fünf Stimmen Differenz ist Jakob Stieger an der Gemeindeversammlung von La Punt-Chamues-ch am Freitag für eine weitere Amtsperiode als Gemeindepräsident gewählt worden. Stieger erhielt 57 Stimmen, Herausforderer Hans Barandun 52 Stimmen. Barandun wurde dafür in den Gemeinderat wiedergewählt. Gewählt wurden ausserdem Simone Greder, Gian Marco Hotz und Marc Lony. (fh)

PONTRESINA

Acht Millionen Franken für Gemeindebauten

Mit 95:0 Stimmen hat die Gemeindeversammlung von Pontresina einen Kredit von acht Millionen Franken für den Umbau des Rondos zum neuen Gemeinde- und Kongresszentrum, der Chesa cumünela zum Schulhaus und zur Kindertagesstätte und für den Umbau der Feuerwehrlokalitäten genehmigt. Der Kredit wird aus dem Fonds «Gemeindeeigene Bauten» entnommen, welcher im Zuge der Bilanzbereinigung beim Umstieg auf das neue Rechnungssystem HRM2 gebildet werden konnte. Das Budget 2019 wurde ebenfalls genehmigt. Die Erfolgsrechnung sieht bei Aufwendungen von über 30 Millionen Franken einen Aufwandsüberschuss von 0,8 Millionen Franken vor. (fh)

Ein Frontalangriff der SP auf die Steuervorlage

Die SP Graubünden lässt kein gutes Haar an der geplanten Steuerrevision der Regierung. Einen Teil der Vorschläge in der Botschaft lehnt die Partei gleich kategorisch ab.

von Olivier Berger

Im Februar 2017 lehnten die Schweizerinnen und Schweizer die Unternehmenssteuer-Reform III (USR III) mit fast 60 Prozent Nein-Stimmen wuchtig ab. Weil das Ausland verschiedene Steuerprivilegien für Firmen in der Schweiz nicht mehr akzeptiert, wurde seither in Windeseile eine Nachfolge-Revision auf die Beine gestellt. Das Bundesparlament segnete die Vorlage, welche die Firmensteuern neu regelt, im Herbst ab.

Bereits zuvor, Ende August, hatte die Bündner Regierung ihre Vorschläge dafür vorgelegt, wie die Vorlage des Bundes auf kantonaler Ebene umgesetzt werden sollen. Die Regierung schlägt unter anderem vor, die Gewinnsteuer für Unternehmen von heute 5,5 auf 4 Prozent zu senken. Dadurch, so die Regierung, soll Graubünden «auch in Zukunft wettbewerbsfähig» bleiben.

Kritik am Zeitplan

Die Regierung will das revidierte kantonale Steuergesetz bereits auf Anfang 2020 in Kraft setzen. Dies, weil die Zeit dränge. Just diesen Zeitdruck sieht die SP nicht, wie sie in ihrer Vernehmlassungsantwort schreibt, welche der «Südostschweiz» vorliegt. «Graubünden verliert nichts, wenn das Gesetz per 1. Januar 2021 in Kraft tritt», heisst es in dem Papier.

Der SP «erscheint die suggerierte Dringlichkeit dem Ziel der sorgfältigen Gesetzgebung gar abträglich», wie sie schreibt. Sie verweist auf die mögliche Abstimmung über ein Referendum gegen die Vorlage des Bundes. Sollte diese – wie die USR III und kürzlich eine Gewinnsteuersenkung im Kanton Bern – abgelehnt werden, bestehe «in Graubünden kein akuter Legiferierungsbedarf», so die SP. «In



«Es ist etwas aus dem Lot geraten»: Parteisekretär Lukas Horrer und die SP halten wenig von den Vorschlägen der Regierung.

Bild Olivia Item

Steuerwettbewerb führe zwar dazu, dass Firmensitze und Gewinne verlagert würden, «nicht aber die Arbeitsplätze», schreibt die SP.

diesem Sinne lehnt es die SP Graubünden ab, Gesetzgebungsverfahren auf Vorrat zu starten.»

«Keine Standortnachteile»

Die Regierung begründet ihre Pläne für eine Senkung der Firmensteuern damit, dass Graubünden andernfalls im interkantonalen Steuerwettbewerb nicht mehr konkurrenzfähig sei. Auch davon will die SP nicht wissen. Sie lehne

«diese Prämisse ab», lässt sie die Regierung wissen. Zwar führe die geplante Gesetzesrevision dazu, dass sich Graubünden im Steuer-ranking der Kantone von Platz 22 auf Platz 19 verbessere, heisst es in der Vernehmlassungsantwort. «Eine geringfügige Verbesserung, deren Preis zwangsläufig auf Kosten anderer Standortfaktoren zu bezahlen ist.»

Die SP lehnt die Senkung der Gewinnsteuern deshalb ab, wie sie in dem Papier schreibt. Heute sei die effektive Steuerbelastung in Graubünden tiefer als in Dublin, Singapur, London, Mailand, Peking, Tokio und New York. Zudem führe der Steuerwettbewerb zwar dazu, dass Firmensitze und Buchhaltungsgewinne verlagert würden, «nicht aber die Arbeitsplätze».

Mehr als ein Dutzend Anträge

Insgesamt stellt die SP über ein Dutzend Anträge zur Korrektur der Vorlage der Regierung. Dazu zählt auch die Forderung nach einer sozialpolitischen Kompensation einer allfälligen Senkung der Unternehmenssteuern. Die SP begründet das mit der bisherigen Steuerpolitik. 2001 hätten die juristischen Personen rund 20 Prozent aller Steuereinnahmen finanziert, 2015 noch 13 Prozent. Mit der Reform sinke der Wert unter 10 Prozent.

Die Differenz bezahle die Bevölkerung mit der Einkommenssteuer, schreibt die SP und folgert daraus: «Hier ist etwas aus dem Lot geraten.» Wird die Bevölkerung mit der geplanten Reform nicht spürbar entlastet, droht die SP mit den Referendum (siehe Frontseite) «Es kann nicht sein, dass dem Mittelstand das Geld zur Finanzierung des Kantons aus der Tasche gezogen wird, während die juristischen Personen immer weniger bezahlen», sagt Parteisekretär Lukas Horrer kämpferisch.

Mitgehangen, aber nicht mitgefangen

Ein Mann aus Eritrea musste sich wegen Schändung vor dem Regionalgericht Plessur verantworten. Er wurde freigesprochen. Ein Urteil in einem Fall, der schockierender nicht sein kann.

von Pierina Hassler

Amanuel* aus Eritrea ist 47 Jahre alt. Von Beruf Chauffeur. Verheiratet. Zwei Kinder. Er wohnt in Deutschland, hat aber Verwandte und Bekannte in der Schweiz. Im Juni dieses Jahres stieg er in Deutschland in einen Bus Richtung Zürich – und wurde aus dem Bus heraus verhaftet.

Damit endete seine fast zweijährige Flucht. Amanuel wurde im Juli 2016 von der Bündner Polizei zur Verhaftung ausgeschrieben. Er gehörte zu einer Gruppe Eritreer, die im Februar 2016 eine Frau in Chur missbraucht und geschändet hatten (Ausgabe vom 12. November 2016). Seit seiner Festnahme war er im Churer Gefängnis Sennhof untergebracht.

DNA wird gelöscht

Kürzlich stand also Amanuel vor den Schranken des Regionalge-

richts Plessur. Angeklagt der Schändung nach Artikel 191 des Strafgesetzbuchs. Der 47-Jährige wurde als Einziger der Fünfergruppe freigesprochen. Zudem erhielt er pro Tag Sicherheitshaft eine Entschädigung von 80 Franken. Die Tat konnte ihm nicht nachgewiesen werden. «In dubio pro reo», sagte der Richter. Amanuel wurde unverzüglich aus der Haft entlassen. «Und seine DNA wird gelöscht», so der Richter.

Rauchen, statt Hilfe zu holen

Wie kommt es, dass der Eritreer bei der Massenvergewaltigung tatsächlich dabei war, aber einen vollumfänglichen Freispruch erhalten hat? Sein Pflichtanwalt formulierte es in seinem Plädoyer in etwa so: «Das Thema ist einzig und alleine, ob Amanuel Mittäter war oder nicht.» Es sei reine Spekulation, dass er als Letzter Geschlechtsverkehr mit dem Opfer

vollzogen habe, so der Anwalt. «Der einzige Vorwurf, den ich gelten lasse, ist der: Statt Hilfe zu holen, rauchte er eine Zigarette.»

Der Fall um die fünf Eritreer, die eine Frau missbraucht hatten, schlug hohe Wellen. In der Nacht von 17. auf den 18. Februar 2016 tranken fünf Männer in der Churer Bahnhofshalle Bier, Wein und Whisky-Cola. Anna*, die einen der Männer vom Sehen her kannte, gesellte sich dazu und trank mit. Einer der Männer umarmte

und küsste sie. So begann die schreckliche Geschichte.

Abhauen nach Deutschland

Ein zweiter Mann griff Anna an die Brüste. Dann ein Dritter. Anna wehrte sich, versetzte einem Mann einen Fusstritt in den Genitalbereich und stürzte zu Boden. Die Männer schleppen die Frau in einen Vorgarten eines Mehrfamilienhauses, zogen ihr die Leggings aus, zerrissen den Slip. Einer der Männer vergewaltigte sie, die anderen taten es nur nicht, weil sie von Hausbewohnern gestört wurden.

Amanuel war dabei, hat aber nicht mitgetan. Er habe den anderen immer wieder gesagt, macht das nicht, denkt an eure Mütter und an eure Schwestern, sagte er vor Gericht. Statt Hilfe zu holen, rauchte er eine Zigarette und haute ab nach Deutschland.

«Das Thema ist einzig und alleine, ob Amanuel Mittäter war oder nicht.»

Pflichtverteidiger

* Alle Namen frei erfunden.